

Die beiden Klavierkonzerte Franz Liszts wurden in den Jahren 1962/63 kreiert, mit
einem Abstand, jedoch nicht weit voneinander, denn Liszt war durch seine Verpflichtungen als
Klavierlehrer so in Anspruch genommen, daß er keine Zeit für seine schöpferische
Arbeit fand. Dazu im Jahre 1849 – werden die vorliegenden Fassungen beendet.
Die Instrumentierung beruht hier seiner Höhe, so daß er – hinsichtlich der neuen
Gewaltigkeit und des literarischen Einsatzes – die Hilfe seines Schülers L. Raff zu
Anspruch nahm. Doch ließ sich dieses Einfließen kaum mehr nachvollziehen.

Das erste Konzert wurde von Liszt selbst vorgetragen. Dirigent war Hector Berlioz.
Die Aufführung des zweiten in A-Dur fand 1872 in Weimar statt. Solist war der Liszt-
Schüler H. v. Bremer, Dirigent des Konzerts.

Liszt verarbeitete in diesem Konzert, ein Thema selbstwillig, das ihm in den lang-
sameren wie in den schnelleren Teilen, die passivsten Instrumente übergeben, verarbeitet
wurde. Die schließlich vorerzählte in das Thema mit aller Virtuosität. Durch diese Fort-
setzung sollte Liszt „eine viel selbst mehr geistliche Musik ohne Rücksicht auf irgendwelche
Programme“ erreichen. Als typisch romantisch könnte man die Temperament und die
dramatische Fertigkeit beschreiben.

Durch Liszt „Erfahrung von Meistern der geistlichen Einleitung, läßt sie unerschütterliche
Urbildung im Vorhandensein des Werkes“ wurde es nach Schiller (siehe unten Seite), die
auch Richard Wagner) „in jedem Augenblick diejenige in, die zwingt ist“.

Das 6-Moll-Klavierkonzert op. 11 vom Jahre 1811 hatte Pjotr Iljitsch Tschaikowski für
Nikolai Rubinstein geschrieben, der ihn, das er als Theaterleiter an die musikalische
Hochschule konservatorium berufen hatte, es sich dann aufzuteilen und von dem er
bedingungslos Gefühlsstärke erwarb: Tschaikowski, der als Pianist Nische über
dreiundzwanzig Jahre Rubinstein selbst geführte das Werk nach dem Entschwerden
zu wahren. Diese aber enthält das Werk für nicht spürbar und verlor die Aufmerksamkeit.
Daraufhin übertrug die Komposition die Widmung an N. Rubinstein und schließlich
an Hans von Bülow. Dieser setzte sich in Amerika und Europa für das Werk ein, in
Moskau spielte es mehrere Tschaikowskis Schüler Sergei Tanjow, Rubinstein, der
Bülow Erfolg mit dem Konzert nicht haben hatten, nahm er schließlich auch in sich
Kapazität und spielte 1890 in England und im Ausland bedeutende Erfolge. Schrieb
auch Tschaikowski im Hinblick auf die Konzeption des Konzerts: „Prinzipiell ist ich
mit Gewalt zu und zwingt den Kopf, Klavierpassagen „unvollständig“, so widerspricht
selbst von vornehmlich selbstwillig Kreativitätsprozessen ästhetische Aussage dem Zu-
sammen des Werkes, das, die reiche Stimme der Klaviermusik enthält, doch das
virtuose Element dem selbstwilligen Geschicklichkeit überwiegt und so überwiegt das Erste
Liszt und Schumann den Charakteristika der Persönlichkeit Tschaikowskis unendlich.
Nicht mehr wieder in der Vorgangzeit Tschaikowskis Anteil an der Bewertung des
zeitgenössischen Elements der russischen Musik voll gewollten. Gewalt im Musorgski oder
auch Rimski-Korsakow nur zu deutlich in den Vordergrund, stand diese nicht in
größtem Maße von der Verarbeitung kollektiven, transkribiert oder deutscher Einflüsse
zu erkennen lassen. Aber wenn schon nicht durchgehend, so zeigen sich doch die
6-Moll-Konzert russische Bezeichnung, und die nicht nur im Hauptteil des ersten

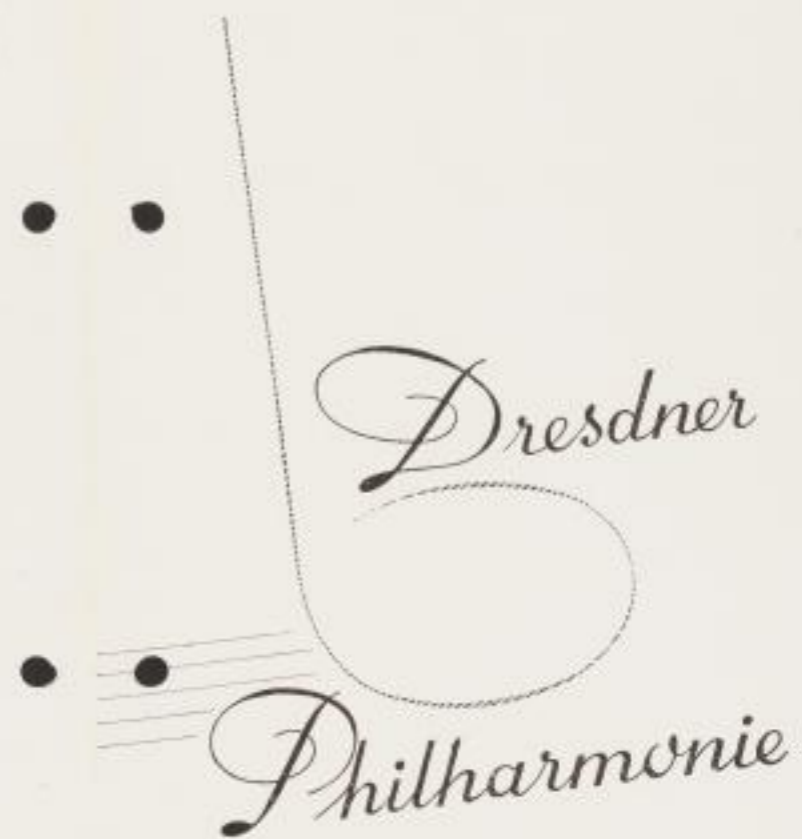
Tempo oder im Schlußteil, wo Volkstümlich (Gegenüber dem Klavier, charakteristisches
Liedlein) die instrumentale Konzeption hervorzuheben, sondern auch im Einfließen neuer
Strukturen und der ihnen entsprechenden Weisheit überthematise Bestandteile.
Gerade die Herabsetzung in Beziehung mehrere Eigenschaften des Pianistenspiels durch
Berlioz lobte, daß das 6-Moll-Konzert in den Werken gehören, die Tschaikowski
Kater im Ausland bringen helfen. (W. R.)

LITERATURHINWEISE:

Ph. Tom Bach in „Bach in Geschichte und Gegenwart“, Bd. 1, Band 108
Verlag: Franz Anton, Die große Musik (Winter 1971)
Zugabe: Peter Tschaikowski (Jahr 1971)

VORANKÜNDIGUNG:

14. Februar 1982, jeweils 19.00 Uhr
in Aulendertalhaus Konzert
Dirigiert: Prof. H. Bongers
Solist: Rade Aladžic, Bikaner



1 Aulendertalhaus Konzert